

Ihr Abschied

Die protestantische Bestattung

Kraft durch Glaube und Gemeinschaft. Zwar bestimmt bei einer protestantischen Bestattung die Kirche den Rahmen – meist gibt es jedoch viele Freiheiten in der Gestaltung eines individuellen Abschieds. Erfahren Sie mehr über eine protestantische Bestattung.

Der konfessionelle Gedanke

Die protestantische Bestattung legt den Gedanken der Auferstehung in Jesus Christus zugrunde. Da er den Tod durch die Auferstehung überwunden hat, soll dies auch den Glaubenden zuteilwerden. Ein letztes Abendmahl mit Angehörigen am Sterbebett und eine Aussegnungsfeier werden angeboten. Der Gemeindeaspekt ist in der evangelischen Kirche stärker betont und erlaubt wesentlich mehr Mitgestaltung, sofern dies gewünscht ist.

Weihrauch entfällt in der Regel, da dies eher in der katholischen Kirche üblich ist. Es ist eine etwas längere Predigt zu erwarten, wie sie in evangelischen Kirchen, besonders in reformierten Gemeinden, üblich ist.

Die Verstorbenen der Kirchengemeinde werden am Folgesonntag im Gottesdienst „abgelesen“. Ihrer wird gedacht, indem die Gemeinde und die Trauerfamilie, der die besondere Einladung an diesem Sonntag gilt, gemeinsam von allen Verstorbenen der vergangenen Woche Abschied nimmt. Ein Trostwort wird gelesen, im Anschluss spricht die Gemeinde stehend ein Gebet.

Was wir für Sie tun

Wir stimmen alle Termine mit Pfarrerinnen und Pfarrern ab. Gegebenenfalls auch das anschließende Kaffeetrinken im Gemeindehaus. Wir gestalten die Trauerfeier und stellen, sofern nicht ehrenhalber durch Vereine der Sarg getragen wird, auch die Sargträger. Die Kommunikation mit dem Pfarrbüro erfolgt sehr zeitnah, sodass alle Punkte, die Sie mitgestalten möchten, noch abgesprochen werden können, sofern sie nicht im Trauergespräch festgehalten wurden.

Wie auch bei der katholischen Bestattung bestimmt die Kirche den Rahmen, den wir mit Dekoration, Druck von Liedblättern und der gesamten Organisation so gestalten, dass alle Elemente ihren Platz haben und auch Zeit genug ist.

Der Ablauf

Eine Bestattung der evangelischen Kirche hat in der Regel einen ungefähren Ablauf, der zwei Stationen (Friedhofskapelle und Grab) vorsieht. Die meist übliche Reihenfolge bei einer Erdbestattung mit vorangehender Trauerfeier können Sie hier einsehen. Im Falle einer Trennung von Trauerfeier und Beisetzung finden Trauergottesdienst und Beisetzung an getrennten Terminen statt, der Ablauf bleibt jedoch in etwa gleich.

Trauerfeier

1. Musik zum Eingang
2. Bibelspruch und Begrüßung: Der Pfarrer begrüßt die Anwesenden mit oder nach einem Bibelwort. Einstimmung Anlass und Name der verstorbenen Person werden genannt
3. 1. Lied: Gemeinsames Lied aus dem Evangelischen Gesangbuch (EG)
4. Biblische Lesung/Text: An dieser Stelle kann ein nicht biblischer Text gelesen oder eine kleine Geschichte von einem Mitglied der Trauergemeinde vorgetragen werden. Anschließend wird der Bibeltext, der auf die Predigt vorbereitet, angeschlossen.
5. Glaubensbekenntnis: Der christliche Glaube wird gemeinsam bekannt.
6. 2. Lied: Ein gemeinsames Lied, das freier gewählt werden kann
7. Predigt: Ihr Inhalt bringt das Leben der/des Verstorbenen mit der Auferstehung Jesu Christi in Verbindung.
8. Musik oder Stille: Je nach Art der Trauerfeier soll ein Lied oder eine Zeit der Stille das Gesagte der Predigt nachwirken lassen.
9. Persönliches Gedenken: Familie und Freunde können an dieser Stelle persönliche Worte sprechen, etwas zum Sarg bringen, an die Urne legen oder ähnliche Gesten der Liebe ausführen.
10. Fürbitten und Vaterunser: Das Vaterunser wird gemeinsam gesprochen.
11. Überleitende Worte zum Auszug/Schlusssegen
12. Glocken zum Auszug
13. Sarg-/Urnengeleit: Es erfolgt der Gang zum Grab mit Musik.

Am Grab

1. Absenken des Sarges, der Urne
2. Bestattungswort: Der Pfarrer spricht das Bestattungswort mit dem dreimaligen Erdwurf und spricht den Abschiedssegens zum Grab gewendet, eventuell mit einem Kreuzzeichen.
3. Auferstehungswort: Anschließend wird das Auferstehungswort der Gemeinde zugesprochen.
4. Lied: Das Lied am Grab sollte nach Möglichkeit ein Osterlied sein bzw. den Auferstehungsgedanken beinhalten.
5. Vaterunser: Gemeinsam wird das Vaterunser gesprochen.
6. Segen: Der Gemeinde wird der Segen Gottes zugesprochen.
7. Mitteilungen/Nachrufe: Angehörige und Freunde können jetzt einen Nachruf sprechen.
8. Beileidsbekundungen: werden jetzt gegenüber den Angehörigen ausgesprochen, sofern dies gewünscht ist.

Trauerreden – ein theologischer Gedanke

„Mit dem Tod ist alles aus. Auch der Tod?“ Der Schriftsteller Kurt Tucholsky stellte diese Frage und fasste damit zusammen, was Menschen empfinden, wenn sie Abschied nehmen müssen. Alle Beziehungen, die sie zu dem oder der Toten hatten, sind abgebrochen – manchmal mitten im Leben. Alle Planung, alles Hoffen hat nun keinen Sinn mehr. Und doch beginnen viele Trauernde in genau diesem Moment zu fragen: Ist irgendwann auch der Tod bedeutungslos?

Ja, er ist irgendwann besiegt, so lässt uns der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief wissen. Wörtlich heißt es da: „Der Tod ist verschlungen vom Sieg.“ (1. Kor 15,55) Natürlich haben auch damals Menschen gefragt, wie das gehen soll.

Und Paulus hat mit einem Bild geantwortet. Er erinnert an die Natur, in der ein Teil des Samenkorns in der Erde erst abstirbt, bevor es zu keimen beginnt. Auch Menschen, so versteht Paulus die Erzählung von der Erschaffung der Welt, haben einen Teil in sich, der abstirbt und unwiederbringlich verloren ist. Aber Menschen haben auch einen Teil in sich, der Gott ähnlich ist. Und der kann sich im Tod verwandeln. Das ist etwas, das außerhalb unseres Lebens liegt.

Wir haben keinen Einfluss darauf und wir können nichts beweisen oder gar in die Zukunft schauen. Aber es hilft, sein Vertrauen darauf zu setzen, dass diese Verwandlung möglich ist. Denn wir stellen uns damit in eine größere Perspektive – in die Perspektive einer neuen Welt, in der möglich ist, was uns unmöglich scheint. Das ist Glauben – ein Festhalten an der Hoffnung gegen den Augenschein. Vielen Menschen ist der Glaube ein Anker in ungewisser Zeit.